



## **30 Jahre Pflegeversicherung: Das Pflegesystem in der Krise**

Bericht: Christin Simon

Kamera: Jakob Fritz, Torsten Backofen, Michael Damm

Schnitt: Uwe Lerch

**Hallo Herr Kießling!**

**Hallo.**

**Alles in Ordnung bei Ihnen?**

**Ja.**

**Ich wollte heute nochmal den Blutdruck messen.**

Christoph Kießling ist froh, dass er seit Juni in diesem Heim der Diakonie in Werdau einen Platz bekommen hat. Denn sein altes Pflegeheim des Deutschen Roten Kreuzes musste schließen. Alle 24 Bewohner ausziehen.

**Christoph Kießling, Heimbewohner**

**Acht Wochen vorher kam ein Schreiben von der Geschäftsleitung, dass das Haus auf zwei Stationen weitergeführt werden soll, und man hat uns in den Glauben gelassen, dass es wirklich weitergeht. Und wir hatten uns schon gefreut. Umso größer war das Entsetzen von uns, als Ende Mai wir die Kündigung erhalten haben.**

Der 74-Jährige lebte viele Jahre in einem Heim des DRK. Kennt es seit den 90ern, als sein Vater dort einzog.

**Christoph Kießling**

**Man hätte uns auch informieren müssen. Ich war jahrelang Mitglied vom Heimbeirat und letzten zehn Jahre als Vorsitzender und man hat es wirklich verpasst uns die wahren Gründe zu sagen.**

Der Betreiber des geschlossenen Heims lehnt ein Interview mit uns ab. Schriftlich nennen sie die Gründe für die Schließung: Personalnot. Somit konnte, Zitat: „[...] ein finanziell ausgewogener sowie qualitätsgerechter Betrieb perspektivisch nicht mehr gewährleistet werden“. Denn wenn Heime die ausgehandelten Personalschlüssel nicht erfüllen, dürfen nicht mehr alle Betten belegt werden. Heime werden nicht mehr wirtschaftlich betrieben. Es drohen Insolvenzen.

Nicht nur hier in Werdau. Im letzten Jahr haben in Mitteldeutschland 20 Pflegeheime geschlossen. Mindestens sieben davon stellen ihr Angebot in ambulant um: Betreutes



Wohnen mit Pflegedienst. In Krauschwitz, in der Oberlausitz, ist Geschäftsführerin Rita Hebenstreit diesen Weg auch gegangen, schon 2017. Hat ihr Heim abgemeldet und betreibt es als betreutes Wohnen mit pflegerischer Versorgung. Auch hier der Grund: Personalmangel.

### **Richtig ranhauen.**

Sie konnte immer mal wieder die für Pflegeheime geltende Fachkraftquote nicht einhalten.

### **Rita Hebenstreit, Geschäftsführerin „Ihre Pflege daheim GmbH“**

**Problem ist ja dann, dass sie ja einen Schlüssel haben mit der Heimaufsicht und mit der Pflegekasse ausgehandelt, dass man dann, wenn man kurzzeitig war, eine Unterbelegung hatte an dem Mitarbeiter und dass man das melden mussten bei der Heimaufsicht, das war schon mal unangenehm. Man musste also ganz schnell wieder auf den Markt gucken, dass man eine neue Pflegefachkraft bekommt.**

Fachkräfte gibt es hier immer noch. Nur nicht mehr dauerhaft über 24 Stunden. Medizinische Leistungen übernehmen mitunter qualifizierte Hilfskräfte. In Sachsen wurde die Fachkraftquote für Heime zwar mittlerweile aufgehoben. Trotzdem muss ein Personalschlüssel eingehalten werden. Das gilt für die ambulante Pflege nicht. Und noch ein Unterschied zum Pflegeheim: Sie kann jetzt mehr mit den Versicherungen abrechnen.

### **Rita Hebenstreit**

**Wo wir noch Pflegeheim waren, hätte ich mir keine zwei Beschäftigungsdamen leisten können. Heute habe ich zusätzliche Betreuungsleistungen und noch den LK 30 als Leistungskomplex, den ich abrechnen kann.**

Ambulante Pflegeanbieter können also mehr Geld aus den Versicherungen nehmen, haben aber weniger Vorgaben und keine staatlichen Regel-Kontrollen mehr. Denn betreutes Wohnen mit ambulanter Pflege unterliegt nicht mehr der Heimaufsicht. Ambulante Pflege wurde zunehmend finanziell gestärkt – ambulant vor stationär, politisch so gewollt. Ein Grund für den Trend der Ambulantisierung.

### **Prof. Heinz Rothgang**

**Das ist eindeutig eine Fehlentwicklung. Es gibt eigentlich keinen Anspruch auf 24/Sieben Vollversorgung. Es gibt keinen Anspruch darauf, dass in der Nacht jemand da ist, also die, die Leistungsversprechungen sind geringer. Manche Anbieter bieten das trotzdem an. Da muss man jetzt wirklich in die Verträge gucken. Aber grundsätzlich, wenn ich sage betreutes Wohnen mit ambulantem Pflegedienst, hat der Betreiber viel weniger Verantwortung.**



Deswegen fordert Prof. Heinz Rothgang eine einheitliche Versorgung mit gleichen Regeln und Finanzierung.

**Prof. Heinz Rothgang, Pflegewissenschaftler Uni Bremen**

**Und dann gibt es in der Politik durchaus Sympathie für. Aber alle sehen natürlich, dass das ein dickes Brett zu bohren ist, das wahrscheinlich in einer Legislaturperiode gar nicht geschafft werden kann. Und dann kommt das Problem, das Politik eben sehr stark in Legislaturperioden denkt. Und alles, was nicht innerhalb von einer Legislaturperiode machbar ist, wird dann auf die lange Bank geschoben.**

Rita Hebenstreit müsste auch keine 24-Stunden-Versorgung anbieten, aber sie tut es – aus eigenem Ermessen.

**Rita Hebenstreit**

**Wir haben ja hier von Pflegegrad zwei bis Pflegegrad fünf alles. Und ich könnte nicht damit leben zu sagen, ab 18 Uhr wird die Türe zu, und dann ist dort keiner mehr.**

Ob ambulante Pflege oder Heim. Eins ist gleich: Für Pflegebedürftige wird es immer teurer. 2024 zahlten Heimbewohner in Sachsen nach Abzug des Versicherungsanteils für das erste Jahr im Heim knapp 2.400 Euro im Monat - bundesweit lag der Schnitt bei knapp 2.600 Euro.

Immer weniger Pflegebedürftige können die Pflege noch allein zahlen, müssen Sozialhilfe beantragen. Obwohl das der Grund war, warum die Pflegeversicherung vor 30 Jahren eingeführt wurde: eine finanzielle Absicherung für Pflegebedürftige.

Zurück nach Werdau: Im Haus der Diakonie bezahlen die Heimbewohner durchschnittlich im ersten Jahr 2.610 Euro pro Monat. Es ist Mittagszeit.

**Danke. Lassen sich schmecken. Danke.**

Auch Christoph Kießling kann den Pflegeheimplatz nicht mehr selbst zahlen. So geht es hier knapp 22 Prozent der Heimbewohner. Gesundheitsminister Karl Lauterbach versprach im letzten Jahr DIE große Pflegereform, um Pflegebedürftige nicht weiter zu belasten. Aber dazu kam er nicht mehr.



**Prof. Karl Lauterbach, Bundesgesundheitsminister, SPD**

**Wir brauchen auch eine Deckelung der Kosten, die durch Pflege bedingt werden bei älteren Menschen. Die Eigenanteile sind einfach zu hoch. Eine solche Deckelung ist unbedingt notwendig.**

Ein Versprechen für die nächste Legislaturperiode. Die Bilanz der ablaufenden bezüglich der Altenpflege ist enttäuschend. Nicht einmal wesentliche Inhalte aus dem Koalitionsvertrag zur finanziellen Entlastung von Pflegebedürftigen wurden umgesetzt.

**Prof. Heinz Rothgang**

**Na ja, es gab eine Ampelkoalition, und da gab es einen Finanzminister, der bei allen Fragen immer Nein gesagt hat. Das Pflege-Thema muss mehr, und zwar die Altenpflege muss mehr Prominenz erhalten, von Anfang an, und ich würde mir wünschen, dass die Finanzierungssystematik eigentlich schon in den ersten 100 Tagen der Regierung angegangen wird.**

Ein Hauptgrund, warum die Kosten für Heimbewohner immer weiter steigen: Pflegekräfte verdienen mehr Geld, aber die Versicherungen decken das nicht komplett ab. Der Rest bleibt an den Bewohnern hängen.

**Kathleen Oehmig**

**Es ist schwierig, auch gerade an solchen Tagen, wenn man morgens vielleicht wirklich unterbesetzt ist und manche Sachen einfach wegfallen müssen, weil wir das nicht tragen können. Zum Beispiel wenn wir im Frühdienst dann nur zu dritt sind, lassen wir das Duschen weg, weil wir es gar nicht schaffen, zu dritt 36 Bewohner zu versorgen. Und das sind dann auch Sachen, auf die die Heimbewohner verzichten müssen, obwohl es ja eigentlich zu ihren Leistungen gehört.**

Der Pflegekräftemangel in Deutschland ist hoch. So dauerte es 2023 im Schnitt 252 Tage, bis eine Stelle einer Altenpflegefachkraft nachbesetzt wurde. Die generelle durchschnittliche Nachbesetzung einer Stelle dauerte 152 Tage.

Eine wichtige Säule für die Altenpflege: ausländische Pflegekräfte. Ein regionaler Vergleich zeigt, dass deren Anteil im Bundesdurchschnitt allerdings wesentlich höher ist als in Mitteldeutschland. Hier spielen sie kaum eine Rolle. Noch fangen das hier die deutschen Pflegekräfte ab. Doch sind die meisten von ihnen älter und gehen in den nächsten Jahren in Rente. Dann werden die ausländischen Pflegekräfte auch hier besonders fehlen.



**Prof Heinz Rothgang**

**Teilweise ist es nicht das beliebteste Zielgebiet, und das heißt, ich erwarte da auch in Zukunft, dass wir in Ostdeutschland in Bezug auf Pflegekräfte mehr Probleme haben als in Westdeutschland.**

Für Pflegekräfte keine guten Aussichten. Sie sind ohnehin schon am Limit. Kathleen Oehmig ist sogar schon mal aus der Pflege ausgestiegen. Kam aber zurück.

**Kathleen Oehmig**

**Der Beruf an sich ist wirklich ein schöner Beruf. Man geht täglicher her, und die Menschen sind so dankbar. Die Menschen sind dankbar, und das ist halt was. Was ist da eben auch leicht macht diesen Tag diesen Beruf nachzugehen.**